

Es gibt also unter den Gebirgsbachstelzen sowohl Zug- wie Standvögel (wohl auch Strichvögel), jedoch dürften die meisten Individuen der ersten Kategorie angehören. Der Schlusssatz L. Schusters ist dementsprechend abzuändern.

Einige Bemerkungen über die Verbreitung von *M. boarula* im Rheinlande schliesse ich hier an. Die Art kommt in der Rheinprovinz als Brutvogel nicht allein im ganzen gebirgigen Teile ziemlich häufig vor, sondern in einzelnen Paaren auch hie und da in der Tiefebene. Abgesehen von dem oben erwähnten Fall aus Bonn ist das Nisten des Vogels im Flachlande von H. Freiherr Geyr von Schweppenburg bei Bedburg 1903 festgestellt, bei Müddersheim im Kreise Düren wahrscheinlich gemacht. Im Winter wurde er in der Tiefebene des Niederrheins von diesem Ornithologen und mir für Aachen, Jülich, Müddersheim, Bedburg, Bonn, Odenkirchen, Viersen und Kaen im Kreise Geldern nachgewiesen. In dieser Jahreszeit trifft man die Gebirgsstelze, wie L. Schuster richtig bemerkt hat, weit seltener wie im Sommer in den rheinischen Gebirgen, doch immerhin in den meisten Gegenden.



### Frühlingsstimmen.

Der Frühling kommt. Auf Wiesen und auf Feldern  
Streut die Natur den bunten Teppich hin, . . . . .  
Schiller.

Unfreundlich, frostig ist der März ins Land gezogen. Regen und Schnee lösten einander stetig ab und verdrängten die hinwieder schüchtern sich hervorwagende Sonne. Ein trübes, melancholisches Wetter! Heute endlich hat sich die Sonne siegend Bahn gebrochen.

Schon am frühen Morgen weckte mich das Lied der Amsel in meinem Garten aus dem Schlafe, mit schmetterndem Sang begrüsst der Buchfink den jungen Tag. Das Meisenvolk tummelt sich geschäftig in den Bäumen und Sträuchern. Kecke Kohlmeisen sind es und zierliche Sumpf- und Blaumeisen, die am Frühkonzert mithelfen zum Danke dafür, dass sie sich während des langen Winters an meinen Futtertischen gütlich tun konnten. In dem kleinen Gehölze beim botanischen Garten geht es lebhaft zu. Buchfink, Amsel und Meisen geben auch hier den Ton an. Auf den Wipfeln der Tannen singen die Rotkehlchen ihr heimeliges Liedchen; von der Eisenbahnbrücke lassen sich leicht vier dieser lieben Sänger beobachten. Am Hange, der sich von der

Aare zur Tiefenaustrasse hinaufzieht, durchsucht eine Gesellschaft von einigen zwanzig Staren den schneefreien Grasboden. Sie scheinen sich noch nicht ganz heimisch zu fühlen und sind ziemlich scheu; vorsichtig haben sie auf dem Dach des nahen Schlachthauses zwei Wachtposten aufgestellt, die bei meinem Nahen sofort abfliegen, worauf auch der ganze Schwarm das Weite sucht. Aus den Bäumen an der Tiefenaustrasse ertönt mannigfaltiger Vogelsang. Baumläufer und Blaumeisen klettern im Geäste herum und wetteifern mit ihren feinen Stimmchen, der Gimpel lockt mit klagendem Ruf seine Gefährtin. Der Kleiber ist heute besonders geschäftig, er muss sich tummeln, wenn er bis zum Abend jedes Mööschchen an den Stämmen und Aesten untersuchen will. Weithin hörbar tönt sein fröhlicher Ruf; unten auf der Strasse studiert sein Weibchen das zum Vermauern seiner Nisthöhle notwendige Material. Drüben im Hirschenpark befehlen sich zwei Buchfinkmännchen so heftig, dass die Federn stieben, ein anderes singt auf dem Ahornbaum zu Ehren seiner neu erworbenen Finkin die schönsten Melodien. Der alte Edelhirsch schaut diesem sonderbaren Treiben, behaglich sein Heu kauend, teilnahmslos zu — denn, was kümmert ihn jetzt die Liebe! In dem Nistkasten im Parke bei den Dammhirschen hat sich ein Paar Stare bereits häuslich niedergelassen; oben auf dem Baum hält Papa Star Gesangsprobe, mit den Flügeln den Takt schlagend. Frau Stärlin als sorgsame Hausfrau räumt unterdessen die Wohnstube sorgfältig aus. Auf einmal klingt ein lang vermisstes Liedchen an mein Ohr. Dort unten auf dem Baume am Aarebord sitzt er, der kleine Dilpdalp, unser Frühlingsverkünder, der muntere Weidenlaubsänger. «Grüss dich Gott, du liebes Bürschchen, in deiner alten Heimat.» Dich habe ich heute bestimmt erwartet, denn um die gleiche Zeit habe ich auch letztes Jahr zum ersten Mal dich begrüsst! In den Büschen an dem felsigen Abhange der Engehalde und gegenüber in den Tannen des Waldes am steilen Aarufer halten die Rotkehlchen grosses Waldkonzert, zahlreich sind sie heute angelangt.

Der Weg führt mich hinauf auf die Höhe der Reichenbachstrasse. Auch dort oben sind die gefiederten Sänger versammelt. Grünfink und Goldammer singen im Verein mit Amseln, Buchfinken und Meisen, überall auf den Bäumen debütiert der unermüdliche Star. Zu der alten Kiesgrube, wo alljährlich der rotrückige Würger in der Dornhecke seine Brut grosszog, wo ich letztes Jahr am 16. März den ersten Weidenlaubsänger hörte und die Heckenbraunelle aus nächster Nähe beobachten konnte, sind es nur ein paar Schritte. Heute erhebt sich an diesem Eldorado unserer Kleinvögel eine vornehme Villa im sog. Oberländerchâletstil, umgeben von modernen Gartenanlagen! Wieder ist ein Stück Vogelidyll aus unserer Gegend verschwunden! Mein

Rückweg geht durch die Allee mit den grossen Bäumen zwischen der Aeussern und Innern Enge\*. Auf dem ersten Baum sitzt ein Dompfaff mit seinem Weibchen, er hat heute seine schönste hochrote Weste angezogen. — «Glügg, glügg, glügg — glügg» ruft mir der Grünspecht zu, der seit Jahren in dieser Gegend zu Hause ist. Zwei Amselmännchen haben noch einen harten Strauss um ihre Zukünftige auszufechten, während nebenan ein Paar bereits sein neues Heim einrichtet. Auch die Krähen haben sich schon gefunden, von den Wipfeln der Bäume tönt ihr heiserer Liebesgesang.

Vor mir öffnet sich in blendendem Weiss die ganze Kette der Berner Alpen in ihrer erhabenen Pracht von der Blümlisalp bis zum Finsteraarhorn. Die Bergriesen treten so nahe an mich heran, dass ich sie fast mit den Händen fassen kann. Da gibt es sicher noch schlechtes Wetter! —

Schneeflocken fallen, erst wenige, dann immer mehr. «Tschirp, tschirp» ruft das Spatzenmännchen von der Dachrinne meines Hauses herunter — «tschirp, tschirp», das macht nichts, er kommt doch — der Frühling kommt!

Bern, den 15. März 1905.

Carl Daut.



## Ornithologische Beobachtungen.

### Beobachtungsberichte im März 1905.\*

*Wir bitten alle unsere Abonnenten und Freunde, uns jeweilen durch Postkarten ganz kurz ihre ornithologischen Beobachtungen mitzuteilen.\*\**

**Turmfalke (7.).** Bei Egerkingen mehrere überwintert. Am 27. Febr. am Born, Engelberg, Säli-Geissfluh mehrere zurückgekehrt. Am 28. auch Männchen. (G. v. B.). — Erstes Ex. am 1. März in der Thurebene bei Weinfeldern. (F. H. Kesselring.).

\* Die eingeklammerten Zahlen hinter den deutschen Namen bedeuten die Nummern im «Katalog der schweizerischen Vögel».

\*\* Beobachter. Dr. G. = Greppin, Rosegg-Solothurn. — W. = Weber Bern. — J. L. = Luginbühl, Sinneringen-Bern. — Ch. H. = Chr. Hofstetter, Rahflühberg-Bern. — H. M. = H. Mühlemann, Aarberg-Bern. — G. v. B. = Gust. von Burg, Olten. — D. = Daut, Bern. — R. = Rauber, Bern.